



Der Hamburger Bothe

Post für die Pirckheimer Gruppe Nord
Nummer 2, Februar 2021



Editorial

Liebe Mitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft, liebe Freunde des schönen Buches,

die erste Ausgabe unseres „Hamburger Bothen“ vom Dezember 2020 hat ein starkes Echo in der norddeutschen Regionalgruppe der „Pirckheimer“ gefunden, aber auch von anderen Bücherfreunden erreichte uns viel Zustimmung. Dafür danken wir und entnehmen daraus die Verpflichtung, auch in künftigen Nummern des Rundbriefes lesenswerte Beiträge zu veröffentlichen.

Ein Schwerpunkt dieser zweiten Ausgabe gilt der Hamburger Schriftstellerin Cornelia Manikowsky, die sich selbst vorstellt und auf ihr neues Buch hinweist, das in bibliophiler Ausstattung im Museum der Arbeit gedruckt wird. Außerdem ist sie in einer digitalen Lesung zu hören und zu sehen, wenn man dem entsprechenden Link folgt. Künftig soll in jeder Nummer des „Hamburger Bothen“ auf einen hiesigen Schriftsteller oder Künstler besonders aufmerksam gemacht werden. Ferner planen wir Porträts wichtiger Kleinverlage und herausragender Handpressen aus Norddeutschland.

Auch diesmal ergeht wieder die Bitte um Mitarbeit an diesem Rundbrief. Wir wünschen uns, dass sich die norddeutschen „Pirckheimer“ nach und nach selbst vorstellen, über ihre bibliophilen Interessen und über ihre Sammlungen berichten. Darüber hinaus sind wir für Anregungen und für Kritik dankbar, damit wir den „Hamburger Bothen“ so mit Texten füllen und gut gestalten können, dass wir zufriedene Leser haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Peter Engel

Inhalt dieser Ausgabe Nummer 2:

- Editorial
- Adressaten
- Aktuelles
- Pirckheimer Freunde/innen:
 - Elke Rehder** Schleswig-Holstein
 - Frank Künneke** -Bremen
- **Tilman Schroeder:** *Wie sich's so liest in Thailand*
- **Cornelia Manikowsky**
-Hamburg, liest aus ihrem neuen Buch
- **Giulia Angeli:** *Der Wandel meines Lesegeschmacks*
- Antiquare und ihre Kataloge
- Booklet-Reihe von **CW Kottnik**
- Abschied und Impressum
- Sonderbeilage: *The Hill We Climb*

Adressaten des

„Hamburger Bothen“

Diese neue Feuilleton-Post wird via E-Mail an die Pirckheimer-Freunde in Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein verteilt. Auch die Vorstandsmitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft sind im Empfängerkreis. Zusätzlich geht die Post an alle bibliophilen Leser, die sich für ein „Gast-Abo“ interessieren. Den Personen, die keine E-Mail-Adresse besitzen, senden wir den *Bothen* mit der guten alten Gelben Post nach Hause. Leser, die keine weitere Zusendung möchten, bitten wir um einfache Nachricht. (Leo)



Aktuelles

Für die Freunde des **Regalstöberns** gibt es neue Schaufenster: Gastleserin **F.T.** sandte ein weiteres **Foto**, Gastleser **HM.R.** bietet einen kleinen Blick in seine **Bibliothek**. Ich habe zwei „Schaufenster“ gestaltet mit „Autoren-Geburtstagen“ im **Januar** und **Dezember**. Und wir gedenken des Autors **John Le Carré**, der im **Dezember 2020** verstorben ist. Einer der bekanntesten und beliebtesten Spionageschriftsteller. Besondere Geburtstage im Januar **Friedrich Dürrenmatt (100)** und **Patricia Highsmith (100)**.

Wie immer: wer Interesse an den Büchern hat, bitte einfach Mail-Anfrage an mich.
(Leo)



Pirckheimer-Freunde/innen der Gruppe Nord stellen sich vor: Ihre Interessen, ihre Sammelleistungen und ihre eigenen künstlerischen Aktivitäten

Zum zweiten Teil der Vorstellungsrunde: Sie erscheint uns von zentraler Bedeutung, und ihr soll gebührender Raum im „*Hamburger Bothen*“ zukommen. Die Pirckheimer-Freunde haben hier Gelegenheit, eine kleine Tür zu ihrer Sammlerseele zu öffnen und über ihren Interessenkosmos zu berichten. Dies schlägt Brücken zu Gleichgesinnten, weitet den Blick und die Kenntnisse und erzeugt beim „Mit-Teilen“ diese spezifische, verbindende Freude, die den Sammlern zu eigen ist. Wir freuen uns auf eure Zuschriften und Beiträge.

(Leo)

Elke Rehder

Es ist mir eine besondere Freude, dass es gelungen ist, **Elke Rehder** für diese Vorstellungsrunde in unserem Bothen zu gewinnen. Sie wird den meisten Pirckheimer-Freunden bekannt sein, gehört sie doch seit 30 Jahren der Gesellschaft an, jahrelang gar in aktiver Funktion.

(Leo)

Elke Rehder wurde 1953 in Hamburg ge-



boren. Sie studierte Freie Kunst in London und war Mitglied der Paddington Art Society und der Free Painters and Sculptors in London. Sie lebt und arbeitet in **Barsbüttel bei Hamburg** als freiberufliche Malerin, Grafikerin und Buchkünstlerin.

Lyrik und gute Literatur von **Hölderlin, Rilke, Brecht, Kafka** u. a. inspirieren mich. Besondere Beachtung schenke ich Literatur, die das **Schachspiel** thematisiert. Bei Texten, die mich beeindruckten, halte ich beim Lesen meine Gedanken und Reflexionen in einem Skizzenbuch fest. Später werden aus diesen spontanen Empfindungen Zeichnungen, Gemälde, Holzschnitte, Radierungen oder Lithografien als Einzelblätter, Graphikmappen, Pressendrucke mit Original-Graphiken oder Künstler-/Malerbücher. So

erschließe und deute ich Texte auf meine Art.

Das Schachspiel und dessen Geschichte interessiert mich. Ich arbeite zum Schachspiel künstlerisch und veröffentlichte Fachbücher zum Schach in Zeitungen des 19. Jahrhunderts, zu **Gottfried Wilhelm Leibniz**, über die Schachfiguren des Künstlers **Ludwig Foltz**.

Zur **Stefan Zweig** Forschung habe ich mit meinem Buch über sein letztes Adressbuch beigetragen, mit Veröffentlichungen meiner Forschungen im Internet sowie mit zwei ausführlichen Beiträgen in der Zeitschrift **Aus dem Antiquariat (AdA)**. Meine ersten Holzschnitte zur **Schachnovelle** erschienen vor 25 Jahren, der vorerst neueste Holzschnitt entstand 2019. In einer Einzelausstellung 2017 anlässlich 75 Jahre **Schachnovelle** – Bilder zum Jubiläum von Elke Rehder stellte ich u.a. meine großformatigen Leinwandbilder zur **Schachnovelle** erstmalig aus.

Mein Atelier und meine Werkstatt für Druckgraphik mit einer Korrex Andruckpresse, Typ Berlin für Hochdruck und einer Gerstäcker Tiefdruckpresse in **Barsbüttel** habe ich mir - finanziert durch einige Kunstpreise - nach und nach aufgebaut. Viele Jahre war ich auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig, auf der MPM in Mainz und den ersten Buchkunstmessen im Museum der Arbeit in Hamburg mit einem eigenen Stand vertreten.

Anfang 1999 gründete ich neben meiner freiberuflichen künstlerischen Tätigkeit das **Versandantiquariat Elke Rehder** mit einem Schwerpunkt auf Kunst und Kultur. Meine Sammlung von Zeitschriften und Zeitungen vor 1900, wie beispielsweise **Illustrierte Zeitung, Die Gartenlaube, Über Land und Meer** oder **Payne's Familien-journale** enthält historisch interessante Artikel, Holzstiche, Lithografien sowie Karikaturen aus den Satirezeitschriften **Lustige Blätter, Fliegende Blätter, Kladderadatsch** und **Le Charivari**.

Seit Anfang der 1990er Jahre bin ich Mit-

glied der **Pirckheimer-Gesellschaft**. Sogleich beim ersten Jahrestreffen, an dem ich teilnahm, wurde ich offen und freundlich in die Gesellschaft aufgenommen. In den Folgejahren nahm ich an zahlreichen weiteren, stets informativen, interessanten und geselligen Jahrestreffen teil.

Auf der Jahrestagung 1998 in Lübeck und Hamburg wurde ich – für mich überraschend – vorgeschlagen und in den neuen Vorstand gewählt. Da die elektronischen Medien damals kaum genutzt werden konnten, bedeutete dies: einmal monatlich zur Vorstandssitzung nach Berlin zu fahren und das Protokoll zu schreiben.

In einer der Vorstandssitzungen regte ich an, die viele Jahre zurückliegende Tradition, nämlich die Graphische Beilage in den **Marginalien**, wieder aufleben zu lassen. Mein Anliegen war, dadurch die Attraktivität einer Mitgliedschaft in der Pirckheimer-Gesellschaft zu erhöhen. Im Vorstand wurde damals bezweifelt, dass es gelingen könnte, Künstler dafür zu gewinnen. Ich erklärte mich bereit, Sorge für die Graphischen Beilagen zu tragen. Für die erste Beilage 1999 gewann ich meinen Kollegen **Klaus Raasch**. Auf der Hamburger Tagung 1998 besuchten die Pirckheimer **Peter Rühmkorf** für eine Lesung. Die zweite Beilage 1999 war daher ein Einblattdruck mit einer Erstveröffentlichung des Gedichtes **Megalomanischer Tag** von **Peter Rühmkorf** und meinem Farbholzschnitt. **Klaus Raasch** und ich haben ihn damals in seiner Werkstatt gedruckt. Bald kamen dann doch Vorschläge für die Graphischen Beilagen aus den Regionalgruppen. Nach fast 20 Jahren, im Jahr 2018, habe ich eine weitere Graphische Beilage (zu **Bert Brechts An die Nachgeborenen**) für die **Marginalien** beigesteuert, gedruckt in meiner Werkstatt. Es freut mich sehr, dass es die Graphischen Beilagen in den Marginalien weiterhin gibt.

Aktuelles: Eine im Dezemberheft 2020 erschienene Rezension in der Schachzeitschrift **Die Schwalbe** über meine Arbeiten lautete:

„... Über dies und viele weitere ihrer Aktivitäten und Sammlungen um das weite Thema „Schach“ informiert die Seite www.schach-chess.com/. Beim Aufruf wirkt sie als quasi Inhaltsverzeichnis der Site spröde und nicht besonders einladend; das ändert sich aber sofort, wenn man zu den Unterseiten springt, die einen hervorragenden Einblick in Elke Rehders schachliche Arbeiten, Sammlungen und Aktivitäten liefern. Viele Abbildungen, auch ihrer eigenen Bücher und Kunstwerke, erklärende Texte und weitere Verweise erläutern und vertiefen die einzelnen Themen.

Nehmen Sie sich, so meine Empfehlung, ein wenig Zeit für den ersten Besuch dieser Site – vielleicht mit einem Glas Wein neben Rechner oder Tablet – und tauchen Sie ein in diese ganz besondere Schachwelt: Nicht unbedingt systematisch, sondern nach Interesse und Neigung. Ich bin mir sicher, es wird Ihnen wie mir beim ersten Erforschen der Site ergeben: Ich habe total die Zeit vergessen! Ein besseres Kompliment kann man einer Seite, finde ich, kaum machen. Und wenn Sie sich über die nicht-schachliche Kunst von Elke Rehder informieren möchten, empfehle ich Ihnen www.elke-rehder.de mit ähnlichem Aufbau.“(TB)

Wenn Sie mehr über meine „schachliche“ oder meine „nicht-schachliche“ Seite erfahren möchten, wünsche ich Ihnen Vergnügen beim Stöbern auf meinen Internetseiten und vielleicht auch die eine oder andere interessante Entdeckung!

Ich freue mich auf ein Wiedersehen bzw. persönliches Kennenlernen beim Regionaltreffen und beim Jahrestreffen in Hamburg 2021! (Elke Rehder)



Schachnovelle -3 Elke Rehder

Frank Künneke

Nach dem „Jubiläums“-Mitglied Elke Rehder stellt sich ein „neuer“ Pirckheimer aus Bremen vor.

Frank A. Künneke, geboren 1973, verheiratet, drei Kinder, zwei Großpudel, lebt in Bremen. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann und anschließender Tätigkeit in der Produktentwicklung Gründung der **attentus**



Gesellschaft für Marketing und Kommunikation, die sich mit einem gut 20-köpfigen Team für Kreditinstitute, Immobilienunternehmen und mittelständische Firmen um die Lösung von komplexen Kommunikationsaufgaben und die Optimierung von Kommunikationsprozessen kümmert.

Zu den Pirckheimern kam ich im Laufe des Jahres 2020, nachdem ich einige Zeit das Treiben still und heimlich bei **Facebook** beobachtete und mich an Beiträgen erfreute. Nun möchte ich in der Hansestadt an der Weser die Pirckheimer-Fahne hochhalten und hoffe auf weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Begeistert und erfreut war ich von der herzlichen Aufnahme durch die Herren **Angeli** und **Haberzettl** und die Übersendung des großen Willkommenspakets, dessen Inhalte ich mit großer Freude verschlang.

Mit Büchern habe ich beruflich nichts am Hut, bin aber mütterlicherseits in eine alte Buchdruckerfamilie hereingeboren. So habe ich im Kindesalter mit Bleilettern gespielt, gesetzt, gestempelt und den Geruch von Farbe und Lack im Drucksaal schon damals geliebt. Noch heute fasziniert mich das Haptische, das Olfaktorische und der Klang des Mediums Buch. Wenn das neu erworbene Werk mit Vorfreude ausgepackt wird, der Leim im Bund beim ersten Aufschlagen langsam knistert und mir dieser wunderbare Geruch entgegenströmt, das Papier die Sin-

ne erwärmt und – zwar immer seltener, aber immer noch – der Abdruck der Bleiletttern leicht zu fühlen ist... Was gibt es neben kulinarischen Genüssen noch Schöneres? Neben dem Produkt „Buch“ an sich und der damit im Zusammenhang stehenden Literatur über Herstellung/Buchproduktion interessieren mich insbesondere folgende Themenbereiche: **Typographie** und **Typographen** – und zwar insbesondere von Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. So kann ich mich nicht sattsehen und -lesen an den Regeln und Ausführungen von **Tschichold**, der Fachkenntnis und dem Humor von **Weidemann** und Eleganz von **Forssmann** (Die Typografie von **Arno Schmidt** - zum Niederknien). Mit **Weidemann** hatte ich einen kleinen Schriftwechsel und ich erinnere mich mit (mittlerweile, nachdem der erste Schreck überwunden war) mit einem Schmunzeln daran, als ich ihm einen großen Karton mit seinen Werken mit der Bitte um eine Widmung schickte und dann lange Zeit nichts mehr hörte. Auf telefonischem Nachfragen gestand mir **Weidemann**, dass sein Assistent mit diesem Bücherstapel nichts anzufangen wusste und diesen nicht mehr zuordnen konnte, so dass die Werke an Studenten verschenkt wurden. Es war ihm peinlich und er versprach mir, „alles zu schicken, was ich selber erübrigen kann“ - das war nicht deckungsgleich mit dem, was ich geschickt hatte, aber es barg die eine oder andere liebevolle Überraschung.

Verleger-Autor-Beziehungen von **Goethe** bis in die Neuzeit: Hier faszinieren mich insbesondere **Briefwechsel** und vor allem Aspekte, die über das Schriftstellerische hinausgehen, wie persönliche und wirtschaftliche Themen. Ergänzend sind weitere Interessengebiete **Verlagsgeschichte** von **Götschen** bis **Suhrkamp** und **Autoren--**sowie **Verleger-Biografien**.

Nicht meiner bibliophilen Leidenschaft geschuldet, sondern einem anderen Interessengebiet findet sich eine kleine Sammlung zu **antiken und alten persischen Flachgeweben** (**Kelims**) in meinem Bücherregal.

Sollten Sie hierzu etwas entbehren können, freue ich mich über einen entsprechenden Hinweis.

Den umfassendsten zusammenhängenden Teil meiner Bibliothek nimmt das Werk **Walter Kempowskis** (viele Ausgaben noch mit Signatur ...) nebst Sekundärliteratur ein. Hier ist mein Anspruch Vollständigkeit, so dass ich entgegen meiner sonstigen Gewohnheit fast ausschließlich antiquarisch vorankomme. Besonders gerne denke ich an eine persönliche Begegnung mit seiner mittlerweile ebenfalls verstorbenen Witwe **Hildegard**, die ich in **Nartum** besuchte, um zu erfragen, ob sie mir eine Ausgabe des damals nahezu unmöglich zu bekommendem **Echlot** verkaufen könne. Ich hatte Glück, sie ging ins Archiv und kam mit dem **Echlot** im Arm zurück, was mir gegen eine Spende für den Verein herzlich gerne überlassen wurde. Während des anschließenden Kaffeetrinkens erfuhr ich von ihr, dass **Hildegard Kempowski** es schmeichelt, wenn sie während der häufig stattfindenden Gästeführungen durch das eindrucksvolle Heim der **Kempowskis** beklaut wird. Schließlich, so ihre durchaus nachvollziehbare und wohlthuende Theorie, klaut hier keiner um des materiellen Wertes, sondern um ein Andenken an ihren Mann zu besitzen.

Für alle, die nicht nur antiquarisch unterwegs sind, sondern sich gerne völlig frei inspirieren lassen, haben wir in Bremen ein paar durchaus erwähnenswerte Buchhandlungen wie **Bettina Wassmann**, **Leuwer** und den **Buchladen im Ostertor**. Meine liebste Anlaufstelle befindet sich allerdings in Köln, wo ich beruflich häufiger anzutreffen bin und stets bei der Buchhandlung **Klaus Bittner** hereinschauen muss.

Abgerundet wird meine Bibliothek durch einen Querschnitt durch Lyrik, Belletristik und Sachbuch, wie es wohl jeder von uns kennt. Und ich gestehe an dieser Stelle still und leise, dass sich in diesem Bereich meiner Bibliothek auch das eine oder andere Werk findet, welches mich thematisch nicht interessiert, an dem ich aber nicht vorbeigehen

konnte, weil es einfach wunderschön gemacht ist. Und da sind wir wieder am Anfang meines bibliophilen Werdeganges.

(Frank A. Künneke) in Firma

attentus Gesellschaft für Marketing und Kommunikation mbH

Hermann-Hollerith-Straße 9 · 28355 Bremen
Telefon (0421) 2 04 68-11

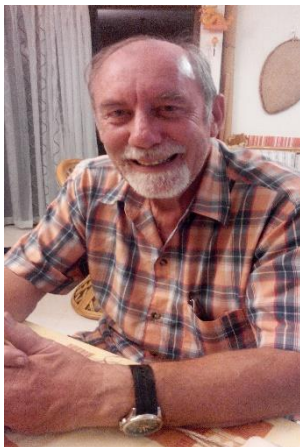
kuenneke@attentus.com; attentus.com

Fortsetzung der Vorstellungen der Pirkheimer-Freunde Gruppe Nord folgt. Die Redaktion bittet um Ihre Beiträge.



~~~~~  
*Hamburg ist das Tor zur Welt, auch für uns. Die Botschaft des Bothen Nr.1 reiste bis ins ferne Thailand und motivierte dort Tilman Schroeder, einen seit vielen Jahren in Asien lebenden bibliophilen Deutschen, zum Gast-Abonnement unseres Bothen. Er sandte uns einen heiteren Beitrag zum Thema Lesen in der Ferne. (Leo)*  
~~~~~

Tilman Schroeder



1948er Jahrgang aus Berlin. Ihn hat es nach Abitur und Ausbildung bei Siemens nach Griechenland gezogen, von dem er heute noch schwärmt. Weitere zehn Jahre Berlin, dann zwanzig Jahre München, und von dort ging

es in die weite Welt. Ein Jahr China, 18 Jahre Malaysia, nun seit vier Jahren Thailand. Nach der Pensionierung wollte er noch mal was anderes machen, nämlich unter anderem ein Buch schreiben über seine Erlebnisse als Auswanderer. Stattdessen folgte er zunächst einem Ruf als selbständiger Reiseleiter für Südostasien, und das Buch musste warten. Jetzt ist es aber kurz vor der Fertigstellung, und evtl. wird er auch noch Auslandskorrespondent für den **Hamburger Bothen**.

Wie sich's so liest in Thailand

Spannende Lektüre. Alle Stammtischfreunde sind schon weg.



Kurt* ist tot.

(*Name von der Redaktion geändert, eigentlich hieß er Paul).

Huch, so

plötzlich? Dabei war Kurt doch vor zwei Wochen noch gern gesehener Gast bei unserem deutschsprachigen Stammtisch in einer nordöstlichen Kleinstadt in Thailand, der nur für Männer zugelassen ist. Nun erscheint seine Thai-Witwe beim Stammtisch mit einem Stapel Lesehefte und Büchern unter dem Arm. Weil sie wie alle anderen Thai-Frauen hier kein Deutsch lesen kann, sagt sie, will sie auch die Jerry Cottons und andere Groschen-Romane nicht behalten, auch die Bücher nicht. Wer will, kann sich bedienen. Jerry Cotton war als erstes vergriffen. Ein dickes Buch mit 211 Seiten wollte keiner, zu viel Leserei! Gib mal her, sage ich noch und tatsächlich, 211 Seiten. Wie heißt es denn? Huch, „**Weltgeschichte der Prostitution**“*. Ich wusste gar nicht, dass Kurt eine Vorliebe für Geschichtsbücher hatte und habe es dann mitgenommen. Sind Bilder drin? Beim ersten schnellen Durchblättern nichts gefunden. Von den alten Griechen wird erzählt und den Römern. Der Autor teilt sehr wissenschaftlich akzentuiert die Kapitel auf in die gastfreundschaftliche Prostitution, in die religiöse und die kommerzielle. Wenn ein Ehemann Besuch eines Freundes nach dessen langer Reise bekam, wurde selbigem nicht nur seine Ehefrau zur Verfügung gestellt, sondern gleichzeitig auch sein Schlafzimmer mit dem bequemen Ehebett. Macht man ja heute nicht mehr! Am Morgen erhielt die Ehefrau eine fürstliche Morgengabe, auf die sie schon die ganze Nacht gewartet hatte.

Dann fiel mir aus meinem Lateinunterricht aus der Zeit des dekadenten Roms der Be-

griff „Cena Trimalchionis“ wieder ein. Ich dachte, da musst Du doch mal sehen, ob das in dem Buch erwähnt wird. Cena heißt auf deutsch Gastmahl, und Trimalchio war so ein Lebemann, der außer Geld nicht viel Grips im Hirn hatte, aber flotte ausschweifende Partys zu geben gewöhnt war. Sein überlieferter Spruch war: „Lasst hübsche Knaben um mich sein“! Ist ja schon lange her, mein Lateinunterricht, aber tatsächlich, der Trimalchio kommt in dem Buch vor, und er wird genau so beschrieben, wie ich ihn in Erinnerung habe. Das ist ja auch kein Wunder, weil doch der Autor dieses Buches ein Professor aus Frankreich war, und der hat sehr wissenschaftlich akkurat recherchiert. Einige Textstellen sind auf lateinisch und sogar griechisch eingebettet. Lateinisch kann ich heute nicht mehr übersetzen, aber die griechischen Textstellen kann ich lesen, und die Worte Eros und Libido haben sich bis in den deutschen Sprachraum erhalten. Wenn der Professor so gute Arbeit geleistet hat und den Trimalchio so exzellent ausgebuddelt hat, dann muss ich davon ausgehen, dass auch die anderen wissenschaftlichen Darstellungen alle eine gewisse Richtigkeit enthalten. Weil er ja Franzose ist, widmet er einen großen Teil seiner Arbeit der Prostitution in Frankreich. Er berichtet von ganzen Vierteln in Paris, die von den einschlägigen Damen bevölkert waren inklusive der Straßennamen. Interessierte Besucher von Paris werden sich aber heute schwertun, sie zu finden, weil inzwischen die Straßennamen geändert worden sind.

Nun ist Kurt ja mausetot und liegt im Tempel. Liebe Stammtischfreunde, lasst uns die Gläser erheben auf den edlen Spender seiner literarischen Hinterlassenschaft. „Hoch sollst Du leben, hoch sollst Du leben, lüüübe berrr Kurt“.

(*Tilman Schroeder*)

*Wer sich für das Buch interessiert:

es handelt sich um den Band 2 der zweibändigen Ausgabe „Weltgeschichte der Prostitution. Von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.“ Autor: Paul Dufour Eichborn, Frankfurt, 1995.

Erste exklusive Autorenlesung beim Hamburger Bothen

Cornelia Manikowsky

Peter Engel ist es gelungen, die Hamburger Schriftstellerin Cornelia Manikowsky für einen Exklusiv-Beitrag zu gewinnen.

Cornelia Manikowsky, *1961,



schreibt Erzählungen und Kurzprosa für Erwachsene und Kinder. Zuletzt erschienen die Kurzprosasammlung „*und an die Liebe denke ich*“ (Hammer + Veilchen 2017) und das **BuchDruckKunstWerk** „*ALLES*“ (Stiftungsverlag der Hamburgischen Museen), ebenfalls 2017.

Das Kurzprosastück „*von einem Esel träumen*“ erscheint im Frühjahr 2021 in „*Kleine Dinge*“, einem **BuchDruckKunstWerk** mit Lithografien von **Muriel Zoe**. Es geht um Erinnerungsmomente, Empfindungen, *Wahrnehmungen oder Wünsche, die in verdichteten Texten eingefangen werden. Wie „Alles“ wird auch „Kleine Dinge“ in der Grafischen Abteilung des Museums der Arbeit hergestellt und auf den Historischen Druckmaschinen des Museums gedruckt.*

(*Cornelia Manikowsky*)

Ihre Website: www.manikowsky.de

auf Wikipedia: <https://bit.ly/2XqHxAT>

Was wäre bibliophile Beschäftigung ohne den Genuss von Lesungen? In diesen Corona-Zeiten sind sie rar gesät. Der Hamburger Bothe bringt

eine Lesung zu Ihnen nach Hause. Cornelia Manikowsky liest exklusiv für Sie aus dem für das Frühjahr geplanten Buch „von einem Esel träumen“:



<https://youtu.be/H5SFd8XO8q0>

Frau Manikowski hatte diese Lesung im April 2020 für den PEN aufgenommen, um aktiv der ersten Corona-Welle als Autorin „zu begegnen“. Vielen Dank für die Zurverfügungstellung!



Der Hamburger Bothe will nicht nur über die Region hinaus nach Gleichgesinnten Ausschau halten, sondern sucht auch die Brücken zur Jugend, um zu erfahren, welche Rolle spielt das Sammeln, das Lesen und die Liebe zum Buch und zur Grafik bei ihr. Diesmal gibt uns eine junge Studentin einen kleinen Einblick:

Giulia Angeli

Hallo, ich bin **Giulia Angeli** und **21 Jahre**



alt. Geboren bin ich in Augsburg und habe dort mein Abitur gemacht. Mittlerweile studiere ich an der **Friedrich-Alexander-Universität** in Erlangen Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Maschinenbau.

Der Wandel meines Lesegeschmacks Bücher gemütlich abends auf der Couch oder im Urlaub am Strand zu lesen gehört nun schon seit vielen Jahren zu meiner Lieblingsbeschäftigung. Doch seit meiner Schulzeit hat sich mein Büchergeschmack stark verändert von den typischen Jugendbüchern zu mehr New Adult Literatur sowie historischen Romanen und den Klassikern.

Als Inspiration für den Wechsel meines Lesegeschmacks waren unter anderem die Verfilmungen von Büchern verantwortlich. So kam ich zum Beispiel auf **André Acimans** *Call me by your name* und **Diana Gabaldons** *Outlander-Reihe*. Ich denke, dass viele junge Leute in meinem Alter durch Serien oder Buchverfilmungen einen neuen Lieblingsautor dazugewinnen. Man möchte, wie in meinem Fall, tiefer in die Geschichte eintauchen als es eine Verfilmung erreichen könnte. Auch auf **Margaret Atwood** bin ich durch den Trailer eines ihrer Bücher aufmerksam geworden. Nun stehen auf meiner Wunschliste *The Handmaid's Tale* und *Alias Grace*. Weitere Lieblingsautoren von mir sind **Ursula Poznanski**, **Anne Jakobs** und **F. Scott Fitzgerald**.

Plattformen wie **Lovelybooks** und **Wattpad** zählen seit Jahren zu meiner weiteren Quelle der Inspiration. Auf **Lovelybooks** erstelle ich Wunschlisten, informiere mich über Neuerscheinungen und folge meinen Lieblingsautoren. **Wattpad** dagegen ist eine Plattform, in der jeder seine selbstgeschriebenen Bücher kostenlos hochladen kann und sich mit anderen Autoren oder Lesern austauschen kann. Anfangs gab es mehr Fanfiction doch mittlerweile auch viele Originalwerke. Vor einigen Monaten habe ich selbst mein Buch dort hochgeladen und bekomme stetig Feedback zu meiner Geschichte von fleißigen Lesern.

Gerade für junge Leser sind diese Plattformen ein wunderbarer Weg, seinen eigenen Stil zu finden und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Dennoch bleibt das Stöbern in einer Buchhandlung für mich unersetzbar.

(Giulia Angeli)

Antiquare und ihre Kataloge

Vor wenigen Tagen erhielt ich von [Meinhard Knigge](#), der auch „Gastleser“ des *Hamburger Bothen* geworden ist, seinen aktuellen Katalog zugesandt. Vielen unserer Leser ist Meinhard Knigge wahrscheinlich kein Unbekannter. Ist er doch einer der renommiertesten Antiquare in Hamburg. Aktiv in vielen berufsspezifischen Verbänden und als hanseatische Antiquariats-Leitfigur stemmt er sich unerschütterlich gegen den bedauerlichen Trend der Antiquariatsrückgänge. Seine hohe Kompetenz und große, langjährige Erfahrungsbreite in allen Fragen zum Antiquariats- und Buchwesen machten ihn auch für mich stets zum ersten Ansprechpartner bei allen Fragen ums Buch und Antiquariat, die bei mir als Quereinsteiger aufkamen.

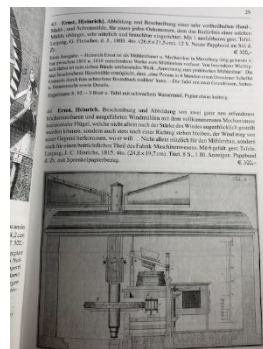


Bei Durchsicht des Kataloges wurde mir bewusst, dass ich eine Lanze brechen muss für die oft vernachlässigten Buchkataloge von Antiquaren. In Meinhard Knigges,

äußerlich schlicht gefasster Broschur beschreibt er 178 Titel, vielfach illustriert, eines Teilgebietes seiner Spezialgebiete *Technik - Handwerk - Naturwissenschaften - Architektur-Eisenbahn.*

Mechanik- Hydrotechnik- Mühlenbaukunst.

Die meisten Nichtfachleute zu dieser Thematik - wie ich - lesen sich staunend durch die Editionen über die Mühlenbaukunst. Der Bogen ist weitgespannt und reicht vom Beginn des 17. Jahrhunderts bis in die Neuzeit. An den tiefgehenden und kompetenten Buchbeschreibungen wird die Antiquarexpertise deutlich. Die vorgeschalteten, notwendigen Recher-



chen und Buchobduktionen werden nicht in Tagen, sondern eher in Wochen ja Monaten zu messen sein. Die aufgewendeten Mühen und eingebrachten Erfahrungen haben sich gelohnt, denn derart aufbereitete Kataloge sind nicht für den raschen „Verbrauch“ gemacht. Sie sind Teil einer Geschichtsschreibung des Buchwesens, oft ausgeweitet zu kompletten Bibliografien von Spezialgebieten, und werden so zu gesuchten Unikaten, ja zu beliebten eigenen Sammelgebieten. Auch dokumentieren sie die Wertentwicklung rarer und schöner Editionen, selektiert aus der Millionenfülle der Bucherscheinungen. Die Angebotswerte der 178 Titel des Kataloges von Meinhard Knigge summieren sich auf stolze 150.000 €. Auch dies macht deutlich, in welcher „Liga“ Meinhard Knigge sein Antiquariat betreibt und zeigt den Unterschied zwischen Gebrauchtbuchhandlungen und Antiquariaten.

Allen Bibliophilen sei nochmals ans Herz gelegt: schätzt bitte die Antiquariatskataloge, ja ergänzt damit eure Sammlungen, denn sie sind Buchgeschichte par excellence!

Teile der Angebote von Meinhard Knigge bei

antiquariat.de

Interesse an der Mühlenbaukunst?

Kontakt:

knigge.antiquariat@t-online.de

(Leo)



Eine ungewöhnliche bibliophile Buchreihe

In den Kreisen der Hamburger Schriftsteller ist der frühere Kunsterzieher und Maler [Carl-Walter Kottnik](#) durch seine *Booklet-Reihe* legendär. Wer von ihnen das Glück hatte oder hat, mit seinen Texten in diese Reihe aufgenommen zu werden, darf sicher sein, ein ungewöhnlich gestaltetes und dazu illustriertes Bändchen vorweisen zu können. Kottnik, der jahrelang Lesungen im Zeichensaal seines Gymnasiums organisierte, hat ein besonderes Interesse an zeitgenössischer Literatur und fördert sie ganz gezielt, indem er die ihm wichtig erscheinenden Autoren mit Künstlern zusammenbringt und aus dieser Verbindung zweier Sparten neue Bücher entwickeln lässt. Auf diese Weise sind inzwischen mehr als 70 Booklets in den unterschiedlichsten Formaten entstanden, jedes in ganz eigener Weise so gestaltet, dass Text und Bild sich gegenseitig beleuchten und im Idealfall eine überzeugende Einheit bilden.



(Mit freundlicher Genehmigung von Ajete Elezaj) Jüngstes Beispiel ist ein Bändchen des Hamburger Schriftstellers [Wolfgang Denkel](#) mit dem Titel „[Beschriftungen](#)“, das der Autor mit eigenen Zeichnungen illustriert hat. Es handelt sich dabei um eine Sammlung sehr knapper und auf den Punkt gebrachter Aphorismen, also einer traditionsreichen literarischen Gattung, aber die Ausstattung dieser schmalen Broschur ist geradezu revolutionär. Nicht nur sind Vorder- und Rückseite mit Texten, also Aphorismen bedruckt, also im eigentlichen Sinne gar nicht vorhanden, sondern reguläre Druckseiten, und die gesamte Titelei ist dem Booklet in Form eines Lesezeichens beigefügt. Nur dort sind

also der Verfasser und der Titel des Bändchens genannt, dazu ferner, dass es sich eben um ein von [Carl-Walter Kottnik](#) herausgebrachtes Bändchen handelt, das von [Ajete Elezaj](#) gestaltet wurde und das in einer Auflage von 100 nummerierten Exemplaren erschienen ist.

Was noch ungewöhnlicher ist als das Erscheinungsbild seiner Booklets, ist der Umstand, dass [Kottnik](#) diese Bände verschenkt. Die Autoren und Künstler erhalten, völlig kostenlos, jeweils eine stattliche Anzahl an Belegexemplaren, der Rest der Auflage geht an Freunde und Bekannte des Herausgebers, der für sein Archiv nur zehn Exemplare zurückhält. Ein derartiges Mäzenatentum dürfte hierzulande einzigartig sein.

(pe)

Zum Abschied:



Selbstporträt von [Paul Wunderlich](#) aus der Sammlung von Peter Engel. Der Maler ist 2010 gestorben, hatte also im letzten seinen 10. Todestag. Die Lithografie ist insofern etwas Besonderes, weil auf dem Blatt Anleitungen Wun-

derlichs für den Drucker notiert sind, so etwas ist eine Rarität.

Impressum

Redaktion:

Rudolf Angeli, (*Leo*) Saselbekstraße 113, 22393 Hamburg, Tel.: 040-60566773.

Mail: Rudolf_Angeli@web.de

Peter Engel. (*pe*) Jungfrauenthal 26, 20149 Hamburg, Tel.: 040-486897.

Mail: Peter_Engel@gmx.de

Die Kolumnentrennungen stammen wie unser Logo von [Prof. Klaus Waschk](#).

Wie immer freuen wir uns riesig über Zuschriften und Beiträge an die Redaktion des „HAMBURGER BOTHEN“.



Der Hamburger Bothe

Post für die Pirkheimer Gruppe Nord
Nummer 2, Februar 2021



Am 20. Januar 2021 wurde Joe Biden als neuer amerikanischer Präsident vereidigt. Bei seiner Inauguration trug die blutjunge [Amanda GORMAN](#) ein außergewöhnliches Gedicht vor. Poesie weist in die Zukunft und gibt dem Land und der Welt Hoffnung. Es lohnt, dem tiefen Sinn nachzuspüren. Der Hamburger Bothe bietet seinen Lesern Gelegenheit:

The Hill We Climb

When day comes, we ask ourselves, where can we
find light in this never-ending shade?
The loss we carry a sea we must wade.
We've braved the belly of the beast.
We've learned that quiet isn't always peace.

And the norms and notions of what just is isn't always justice.
And yet, the dawn is ours before we knew it.
Somehow we do it. Somehow we've weathered and witnessed a nation that isn't broken, but simply unfinished.
We, the successors of a country and a time where a skinny Black girl descended from slaves and raised by a single mother can
dream of becoming president only to find herself reciting for one.

And yes, we are far from polished, far from pristine, but that doesn't mean we are striving to form a union that is perfect.
We are striving to forge our union with purpose.
To compose a country committed to all cultures, colors, characters, and conditions of man.
And so we lift our gazes not to what stands between us, but what stands before us.

We close the divide because we know to put our future first, we must first put our differences aside.
We lay down our arms so we can reach out our arms to one another.
We seek harm to none and harmony for all.
Let the globe, if nothing else, say this is true.
That even as we grieved, we grew.
That even as we hurt, we hoped.
That even as we tired, we tried, that will forever be tied together victorious.
Not because we will never again know defeat, but because we will never again sow division.

Scripture tells us to envision that everyone shall sit under their own vine and fig tree and no one shall make them afraid.
If we're to live up to our own time, then victory won't lie in the blade, but in all the bridges we've made.
That is the promise to glade, the hill we climb if only we dare.
It's because being American is more than a pride we inherit. It's the past we step into and how we repair it.

We've seen a force that would shatter our nation rather than share it. It would destroy our country if it meant delaying democracy.
And this effort very nearly succeeded.
But while democracy can be periodically delayed, it can never be permanently defeated.
In this truth, in this faith we trust for while we have our eyes on the future, history has its eyes on us.
This is the era of just redemption. We feared it at its inception.
We did not feel prepared to be the heirs of such a terrifying hour.
But within it, we found the power to author a new chapter, to offer hope and laughter to ourselves so while once we asked, how
could we possibly prevail over catastrophe?

Now we assert, how could catastrophe possibly prevail over us?
We will not march back to what was, but move to what shall be, a country that is bruised, but whole, benevolent, but bold, fierce,
and free.
We will not be turned around or interrupted by intimidation because we know our inaction and inertia will be the inheritance of
the next generation.
Our blunders become their burdens, but one thing is certain.
If we merge mercy with might and might with right, then love becomes our legacy and change our children's birthright.
So let us leave behind a country better than one we were left with.

Every breath from my bronze-pounded chest we will raise this wounded world into a wondrous one.
We will rise from the gold-limbed hills of the West.
We will rise from the wind-swept Northeast where our forefathers first realized revolution.
We will rise from the lake-rimmed cities of the Midwestern states.
We will rise from the sun-baked South.
We will rebuild, reconcile, and recover in every known nook of our nation, in every corner called our country, our people diverse
and beautiful, will emerge battered and beautiful.
When day comes, we step out of the shade aflame and unafraid. The new dawn blooms as we free it. For there is always light.
If only we're brave enough to see it. If only we're brave enough to be it.